

---

# Beschleunigte Verfahren für den Glasfaser- und Mobilfunknetzausbau

## Good Practices für einen schnelleren Weg zum Breitband-Internet

Ergebnisbericht der FG Digitale Netze,  
AG Umsetzungsmonitoring und Good Practice  
Plattform „Digitale Netze und Mobilität“



# Inhalt

Einleitung	3
01 Beschleunigung von Antrags- und Genehmigungsprozessen	4
02 OZG-Digitalisierungslabor „Breitbandausbau“	5
03 Good-Practice-Beispiele für die Nutzung von digitalen Werkzeugen	6
04 Zusammenfassung	7
Mitwirkende	8

## Einleitung

Ein schneller und effizienter Ausbau von möglichst flächendeckenden Glasfaser- und Mobilfunknetzen kann erreicht werden, wenn alle beteiligten Stakeholder (TK-Unternehmen, GUs, Kommunen, Genehmigungsbehörden, Bürger, Verbände etc.) vertrauensvoll Hand in Hand zusammenarbeiten und Schnittstellen zwischen den Beteiligten möglichst reduziert werden. Unternehmen und die öffentlichen Verwaltungen verfolgen dabei das gemeinsame Ziel, einen schnellen und flächendeckenden Netzausbau zu ermöglichen.

Ein wichtiger zeit- und erfolgskritischer Faktor hierfür sind Genehmigungsverfahren zwischen den Behörden und den vor Ort agierenden Ausbauunternehmen.<sup>1</sup> Solche Genehmigungsverfahren haben den Zweck, die Vereinbarkeit von Ausbauprojekten mit gesetzlichen Vorgaben herzustellen und leisten damit auch einen Beitrag zur Akzeptanz von Ausbauprojekten, nicht zuletzt im Bereich des Mobilfunks. Sie sind – wie alle Verwaltungsverfahren – einfach, zweckmäßig und zügig abzuwickeln (§ 10 VwVfG). Das bedeutet insbesondere auch, dass die Errichtung von Glasfaser- und Mobilfunkinfrastrukturen nicht durch unnötig lange und komplizierte Verwaltungsverfahren verzögert werden darf. Im schlechtesten Fall können unvorhersehbare Verzögerungen in den Genehmigungsverfahren volkswirtschaftlich überflüssige Bereitstellungskosten (z. B. über Stillstand bei den Bauunternehmen) bedeuten, die es zu verhindern gilt.

Die Dauer eines konkreten Verwaltungsverfahrens hängt allerdings von verschiedenen Umständen ab. Neben Faktoren, die von den unmittelbar beteiligten Behörden und Unternehmen nur schwer zu beeinflussen sind (Komplexität der zu prüfenden rechtlichen Anforderungen, Komplexität der Sachlage), gibt es auch Umstände wie z. B. die Organisation der Verfahrensabläufe auf Seiten

der Behörden oder die Qualität und Vollständigkeit der von den Unternehmen eingereichten Antragsunterlagen), die Ansatzpunkte für ein erhebliches, auch kurzfristig zu realisierendes Beschleunigungspotenzial bieten.

Die AG „Umsetzungsmonitoring und Good Practice“ hat daher im Rahmen der Digital-Gipfel-Plattform „Digitale Netze und Mobilität“ eine Abfrage durchgeführt, um bei den handelnden Beteiligten Good-Practice-Beispielen zu sammeln. Zentrales Ziel der Arbeit war die Ermittlung von Beschleunigungspotenzialen unter Beachtung der Möglichkeiten innerhalb eines Verwaltungsverfahrens. Anhand dieser Beispiele soll sichtbar werden, wie Verfahren bei zukünftigen Ausbauprojekten konkret beschleunigt werden können.

Neue Erfahrungen konnten auch durch die Coronapandemie gesammelt werden, weil in der Interaktion zwischen den Unternehmen und den öffentlichen Verwaltungen viele pragmatische Lösungen gefunden wurden, die zuvor als undenkbar galten.

Mit ihrer Empfehlung vom 18.9.2020 zur Unterstützung der wirtschaftlichen Erholung von den Folgen der Covid-19-Krise fordert die EU-Kommission die Mitgliedstaaten schließlich ebenfalls auf, Genehmigungsverfahren für Bauarbeiten über die Vorgaben der Kostensenkungsrichtlinie von 2014 hinaus zu straffen, damit Breitbandnetze mit sehr hoher Kapazität schneller errichtet werden und hiermit die Kosten für den Ausbau gesenkt werden können.<sup>2</sup> Hierzu sollen die Mitgliedstaaten bis April 2021 jeweils einen konkreten Maßnahmenplan beschließen. Die hier aufgezeigten Good Practices können hierfür Anregungen liefern.

<sup>1</sup> Für den Glasfaser- bzw. Mobilfunkausbau können Genehmigungen für Denkmal-, Natur- und Gewässerschutz benötigt werden. Während für den Glasfaserausbau die Zustimmung des Wegebausträgers nach § 68 Abs. 3 TKG relevant ist, müssen für den Bau von Mobilfunkmasten Baugenehmigungen eingeholt werden.  
<sup>2</sup> Empfehlung der Kommission für ein gemeinsames Instrumentarium der Union zur Senkung der Kosten des Aufbaus von Netzen mit sehr hoher Kapazität und zur Gewährleistung eines raschen und investitionsfreundlichen Zugangs zu 5G-Funkfrequenzen im Hinblick auf die Förderung der Konnektivität zur Unterstützung der wirtschaftlichen Erholung von der COVID-19-Krise in der Union C(2020)6270/F1

## 01

# Beschleunigung von Antrags- und Genehmigungsprozessen

Die Umfrageteilnehmer skizzieren folgende allgemeine Empfehlungen, um beschleunigte Antrags- und Genehmigungsverfahren zu erreichen:

- Kurze Wege, proaktive Kommunikation, pragmatisches Handeln und enger Kontakt zwischen Beteiligten können Genehmigungszeiten erheblich verkürzen
- Vorherige Absprache bei Vor-Ort-Terminen (bzw. Videokonferenz) ist bewährtes Beschleunigungsinstrument, weil hier geklärt werden kann, auf welche Punkte die Behörde besonderen Wert legt
- Der vorherige Abschluss von Gestattungs-, Rahmen- und Kooperationsverträgen kann Genehmigungsverfahren beschleunigen, weil dann im späteren Verlauf die Orientierung für einzelne Genehmigungen hieran erfolgen kann
- Standardisierte Antrags- und Genehmigungsunterlagen, wie sie etwa vom Bayerischen Gemeindetag entwickelt wurden, können zu schnelleren Verfahrensabläufen führen
- Die Digitalisierung von Antrags- und Genehmigungsverfahren kann den Prozess beschleunigen und effizienter gestalten
- Beim Mobilfunkausbau konnte die Initiative „Wir jagen Funklöcher“ zu besonders effizienten Genehmigungsverfahren beitragen. Gemeinden

mit Lücken in der LTE-Abdeckung wenden sich an das ausbauende Unternehmen, welche dann gemeinsam mit dem Gemeinderat nach geeigneten Standorten sucht und diese dann in kurzer Zeit ausbaut.<sup>3</sup>

- Einzelne Verkehrsrechtliche Anordnungen (VAO) für jeweils kleine Bauabschnitte sind weiterhin Hindernis für den schnellen und effizienten Glasfaser- und Mobilfunkausbau. In einzelnen Gemeinden und Landkreisen wird dieses Problem bereits mit Jahres- bzw. Sammelgenehmigungen abgefangen. Diese Genehmigungen sollten überall ermöglicht werden.
- Komplexe Umwelt-, Natur- u. Gewässerschutzregelungen können Ausbauprojekte verzögern. Beispiele zeigen jedoch, dass auch im Kontext des Natur- und Gewässerschutzes schnelle und unkomplizierte Genehmigungsverfahren möglich sind, die eine gute Vereinbarkeit zwischen Umweltschutz und Infrastrukturausbau erreichen. Einen Leitfaden für ein entsprechendes Vorgehen hat beispielsweise das Land Hessen erarbeitet.<sup>4</sup>

<sup>3</sup> [www.telekom.com/de/konzern/themenspecials/netze/wir-jagen-funkloecher](http://www.telekom.com/de/konzern/themenspecials/netze/wir-jagen-funkloecher)

<sup>4</sup> [www.breitband-in-hessen.de/mm/Naturschutzleitfaden\\_Breitbandausbau\\_16\\_03\\_2015.pdf](http://www.breitband-in-hessen.de/mm/Naturschutzleitfaden_Breitbandausbau_16_03_2015.pdf)

## 02

# OZG-Digitalisierungslabor „Breitbandausbau“

Damit zur Beschleunigung des Breitbandausbaus Anträge zur Glasfaserverlegung in öffentlichen Wegen online gestellt werden können, wurde auf Antrag vom BMVI diese Leistung als so genanntes Digitalisierungslabor „Breitbandausbau“ in das OZG-Verfahren beim BMI aufgenommen. Von den ersten sieben Pilotkommunen wurde seit Ende September 2020 Burghaun im ostthessischen Landkreis Fulda und Kaisersesch im Landkreis Cochem-Zell an das bidirektionale online Antrags- und Genehmigungsportal angeschlossen. Weitere ausgewählte Pilotkommunen, u. a. in Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, werden noch in 2020 online gehen.

Das Breitband-Portal kann bei einer flächendeckenden Anwendung zu einer erheblichen Beschleunigung des Breitbandausbaus beitragen. Die TK-Unternehmen oder die von ihnen beauftragten Planungsbüros können ein Unternehmenskonto eröffnen, in dem die notwendigen Daten hinterlegt werden, die immer wieder für Folgeanträge abgerufen werden können. Zeitraubende Standardeingaben entfallen damit. Der digitale Upload reduziert zudem Rückfragen der Kommunen, da die Unternehmen im Portal die Vollständigkeit des Antrags erkennen können und so weniger fehlerhafte Anträge eingereicht werden. Die Portallösung erlaubt den Unternehmen, auf Karten die Leitungsverläufe einzutragen, für die sie eine Genehmigung benötigen. Gleichzeitig wird eine Schnittstelle vorgehalten, über die alternativ die entsprechenden Daten aus einer Planungssoftware des Unternehmens eingespielt werden können. Durch zur Verfügung gestellte Layer (z. B. Baum-, Leitungs- und weitere Kataster) können vom TK-Unternehmen und von der Genehmigungsbehörde Kollisionen festgestellt werden. Ebenso wird eine Schnittstelle bereitgehalten, über die die Genehmigungsbehörden ihren Workflow einspielen können. Erstmals erfolgt dies medienbruchfrei.

Über einen eigenen Standard können optional die tatsächlichen Daten der verlegten Leitungen als GIS-Daten an die Genehmigungsbehörde gemeldet werden. Um einen bundesweite Regelbetrieb möglichst bald zu erreichen, bemühen sich die zuständigen Länder Hessen und Rheinland-Pfalz zusammen mit der Metropolregion Rhein-Neckar um eine Nachnutzung durch die anderen Bundesländer.

Nach der Einführung der Minimalversion soll das Portal in seiner Funktionalität um weitere Antragsverfahren erweitert werden. Genehmigungen sollen im Sinne einer One-Stop-Shop-Lösung in einem Verfahren beantragt und genehmigt werden. In einem weiteren Schritt sollen die TK-Unternehmen optional auch die „Mitnutzung/Mitverlegung“ von Glasfaser- oder Leerrohrinfrastrukturen gemäß § 77a ff TKG über dieses Portal beantragen können.

Link zum Portal: <https://breitband-portal.de/>

Die TK-Branche begrüßt die OZG-Initiative für eine kurzfristig umsetzbare Verbesserung der Prozesse. Gleichzeitig wird von verschiedenen Marktteilnehmern begrüßt, dass auch an einer Digitalisierung des bauordnungsrechtlichen Baugenehmigungsverfahrens gearbeitet wird. Besonders hervorzuheben ist, dass neben dem federführend vom Land Mecklenburg-Vorpommern betriebenen Pilotprojekt zum digitalen einfachen Bauantragsverfahren ein hierauf aufbauendes, aber spezifisch für Mobilfunkmasten angepasstes digitales Baugenehmigungsverfahren angedacht ist. Hierbei ist es wünschenswert, dass der allgemein für die Digitalisierung von Prozessen geltende Grundsatz, vor der Digitalisierung zunächst den Prozess selbst zu analysieren und mit Blick auf die Digitalisierung zu verbessern, beherzigt wird. Dazu können spezifische Antragsformulare für den Bau von Mobilfunkstandorten gehören, welche die anlagenspezifischen Besonderheiten eines Mobilfunkmastes berücksichtigen und den Prozess und die Bearbeitung für Antragssteller und Behörde vereinfachen, wie es z. B. in Schleswig-Holstein kürzlich im Rahmen eines Pilotprojektes begonnen wurde.

## 03

# Good-Practice-Beispiele für die Nutzung von digitalen Werkzeugen

Folgende Beispiele zeigen konkret die Nutzung Digitaler Werkzeuge und deren Vorteile vor dem gesetzlichen Leitbild einer **einfachen, zweckmäßigen und zügigen** Abwicklung des Genehmigungsverfahrens:

Im **Landkreis Darmstadt-Dieburg (Gemeinde Schaafheim)** wurde während der Anfänge der Corona-Pandemie in einem Ausbauprojekt das Projektaufstartgespräch (Kick-off inkl. Bürgermeister, Tiefbauamt, Generalunternehmer und Projektleitung) über eine virtuelle Konferenzlösung durchgeführt. Diese Vorgehensweise bietet folgende Vorteile:

- Zeit- und Kostenersparnis und Vermeidung des Ansteckungsrisikos
- Aufzeichnung virtueller Projektaufstartgespräch zur Wiederverwendung für nicht anwesende Projektbeteiligte
- Organisation digitaler Meetings kurzfristig und einfacher möglich als Termine vor Ort, komplexe Entscheidungen können zeitnaher geklärt werden
- Virtuelle Projektgespräche vermeiden Verkehrswege und Reisetätigkeit schonen die Klimabilanz

In einem Ausbauprojekt im **Rheingau-Taunus-Kreis (Gemeinde Hünstetten)** wurden während der Corona-Pandemie Vor-Ort-Termine für die erfolgreiche Umsetzung des Glasfaserbauvorhabens (z. B. Vorbegehungen und Abnahmen) durch Foto- und Videoaufnahmen (mit Georeferenz in Geo-Informationssysteme) ersetzt. Es wurde eine Videodokumentation der Bauabschnitte als Ersatz für die Vorbegehungen (inkl. digitaler Kommentierung und Änderung der Trassenplanung) erstellt. Diese Vorgehensweise bietet folgende Vorteile:

- Zeitersparnis für die Straßenbaulastträger und Behörden
- Bessere Wiederverwendung und leichtere Archivierung durch digitale Bereitstellung der Inhalte
- Flexiblere Arbeitsabläufe durch Terminunabhängigkeiten

In einem weiteren Ausbauprojekt in **Bad Dürkheim** wurden lokal benötigte Anträge digital signiert und zur Verfügung gestellt. Hierdurch erhalten Kommunen, weitere Baulastträger und Drittversorger einen direkten Zugriff auf Anträge und können dem ausbauenden Unternehmen schnell formlos bestätigt werden (z. B. E-Mail, Docu-Sign, Signatur via PDF, etc.). Dies bietet folgende Vorteile:

- Die digitale Verfügbarkeit von Anträgen führt zur Vereinfachung des gesamten Bauvorhabens
- Regelpläne können schnell an die aktuelle Baustellensituation angepasst werden
- Damit Reduktion des Koordinationsaufwands für alle beteiligten Parteien und Erhöhung der Planungsgenauigkeit
- Insgesamt konnte ein schnellerer Beginn der Baumaßnahmen erreicht werden, welcher insgesamt zu verkürzten Projektlaufzeiten führt

Im Fall des Mobilfunkausbaus in **verschiedenen Land- und Stadtkreisen von Niedersachsen** haben ein Unternehmen bzw. seine Generalunternehmer den Bauantrag digital bei dem jeweiligen Bauordnungsamt einreichen können. Hierfür schaffen Bauordnungsämter einen sogenannten „digitalen Raum“. Auf diesen digitalen Raum können alle am Genehmigungsverfahren Beteiligten (GU, Bauherr, Bauämter, wie z. B. Straßenbauamt, Umwelt-/Naturschutzamt, Gemeinden) zugreifen. Hierdurch ergeben sich folgende Vorteile:

- Information aller beteiligten Ämter, wenn ein Bauantrag zur Bearbeitung vorliegt
- Jederzeitiger Zugriff auf und Bewertung der vorhandenen Unterlagen Sichtbarkeit von Stellungnahmen, Ergebnisbewertungen und Status.
- Zeitersparnis durch zeitgleiche Bearbeitung aller Beteiligten (u. a. entfallen Postwege)
- Nachforderungen bei fehlenden Unterlagen erzeugen sofortige Benachrichtigung Beteiligten
- Reduzierung der Durchlaufzeiten auf insgesamt 5 Wochen von Antragstellung bis Genehmigungserteilung.

**Die Deutsche Bahn** hat im Juli 2020 das Online-Portal Kreuzungsverträge als neue Möglichkeit gestartet, Anträge auf Leitungskreuzung digital bei DB Immobilien einzureichen. Weitere Zeiteinsparung wird die bereits angestoßene Verwendung einer fortgeschrittenen digitalen Signatur zur Vertragsunterzeichnung von Kreuzungsverträgen bringen.

Digitale Prozesse führen zwar nicht automatisch zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren, sind aber dennoch entscheidend und wünschenswert, um die Vollständigkeit der Unterlagen und die Erreichung an den zuständigen Ansprechpartner zu verbessern. Die Good-Practice-Beispiele zeigen, dass auch mit den aktuellen Möglichkeiten mit wenig Aufwand viel erreicht werden kann. Die Nutzung von digitalen Werkzeugen ist ein Beitrag für die kontinuierlichere Auslastung von Baukapazitäten.

## 04

# Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Umfrage belegen, dass die einschlägigen Empfehlungen der Digitalgipfel-Plattform „Digitale Netze und Mobilität“ aus 2019 richtige und wichtige Beschleunigungshebel identifiziert haben. Es ist daher wünschenswert, dass diese Verfahrenserleichterungen sich möglichst schnell flächendeckend durchsetzen – wo möglich und nötig auch über entsprechende Anpassungen von Gesetzen, Verordnungen oder internen Verfahrensanweisungen. Kommunen die während der Corona-Pandemie mit Hilfe digitaler Werkzeuge pragmatisch gehandelt haben, sollten nun im Rahmen der TKG-Novelle bestätigt werden, weil ihre Vorgehensweise dem zukünftigen Zielbild innovativer und effizienter Genehmigungs- und Verwaltungsprozesse bereits heute entspricht.

## Mitwirkende

**Benjamin Graute**  
Deutsche Glasfaser

**Christof Sommerberg**  
Deutsche Glasfaser

**Dr. Klaus Ritgen**  
Deutscher Landkreistag

**Martina Westhues**  
Deutsche Telekom

**Nick Kriegeskotte**  
Bitkom

**Rudolf Boll**  
Bundministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur,  
DG 25

**Solveig Orlowski**  
VATM

**Sven Knapp**  
BREKO

**Torsten Kreitow**  
ATC Germany







## Digital Gipfel



Ergebnisbericht der FG Digitale Netze,  
AG Umsetzungsmonitoring und Good Practice  
November 2020

Herausgeber:

Digital-Gipfel

Plattform „Digitale Netze und Mobilität“

Alle Dokumente, aber  
auch Erklärfilme, Interviews  
und Videos der Plattform 1 „Digitale  
Netze und Mobilität“ sowie Hintergrund-  
informationen sind auf der Website der  
Plattform zur Verfügung gestellt.

[www.plattform-  
digitale-netze.de](http://www.plattform-<br/>digitale-netze.de)